

Schirmmütze; dieser war nur mit dem Koflet bekleidet und ohne Kopfbedeckung. General Preysing ward mit seinen beiden Begleitern von den Kosaken zu ihren Regimentern geführt. Ein Offizier, welcher der deutschen Sprache etwas kundig war, kam sogleich zu dem General und geleitete ihn zu dem Kosakengeneral Martinow. Von diesem wurde Preysing durch einen Offizier in das Hauptquartier des Fürsten Kutusow geführt. Der Fürst empfing den bayerischen General mit aller Auszeichnung, und als vorzügliche Gunst wurde ihm Jaroslaw zu seinem Aufenthalte angewiesen. Am 8. Dezember trat man die Reise dahin an bei einer Kälte von 25° auf zwei kleinen Schlitten. Unterwegs erkrankten der General und Flotow und mußten drei Tage unter ärztlicher Obhut verweilen. Am 10. Januar gelangten sie nach Moskau. Dort sammelte sich eine Volksmasse um ihre Schlitten; ein russischer Offizier eilte mit einigen Kosaken herbei und rettete die Unglücklichen vor Mißhandlungen. Graf Kostopschin lud sie zur Tafel und behandelte den General und dessen Begleiter sehr zuvorkommend. Drei Tage später erreichten sie Jaroslaw, ihren Bestimmungsort.

Die Bayern in Tirol (1813).

Von Paß Loser bis nach Schwaz sieht man überall abgebrannte Häuser, die Spuren des Krieges von 1809. In St. Johann wurden wir beim Bräu einquartiert. Wir bekamen gutes Bier und große Forellen und unterhielten uns herrlich. Früh 6 Uhr wurde aufgebrochen und ohne Aufenthalt nach Wörgel marschirt. Es ist ein Pfarrdorf mit einer Post. Der Weg war schön, aber die Bitterung fast. In Wörgel logierte ich beim Posthalter; er war auch früher ein Aufwiegler und daher erst unlängst aus dem Zuchthause heimgekehrt; er stand unter unserer Aufsicht. Seine schöne Frau sperrte er ein, solange wir hier kantonierten. Es war ein schlechtes Quartier. Die einäugige Schwester des Posthalters vertraute meinem Reitknecht Johann Helmi an, sie wisse für gewiß, daß man uns alle auf Weihnachten mit Huzelbrot oder durch etwas anderes vergiften werde. Als ich von meinem Johann darüber nähere Kunde erhielt, erstattete ich auf der Stelle an das Bataillonskommando Rapport. Einige Tage vor Weihnachten kam demnach der Befehl vom I. Truppenkommando in Rattenberg, daß sich die Soldaten in acht nehmen und von Stund an von keiner Speise und keinem Tranke etwas genießen